

In Gründung

Mitte März hat sich der Niegripper Ortsbürgermeister Karl-Heinz Summa mit gut 20 Einwohnern des Elbortes getroffen, um über die Gründung eines Heimatvereins zu sprechen. Das Thema treibt den Lokalpolitiker bereits seit einigen Monaten um.

Während in vielen Ortschaften der Stadt Burg Heimatvereine für das kulturelle Leben sorgen, gibt es einen vergleichbaren Verein in der größten Burger Ortschaft bislang nicht, bedauert er.

Am 4. April wollen sich die Niegripper erneut treffen, um die Gründung eines eigenen Heimatvereins vorzubereiten, kündigte er an. Bei der jüngsten Versammlung hätten sich auch bereits Bürger gefunden, die die Bereitschaft zur Übernahme einer Vorstandsfunktion in dem neuen Verein erklärt haben, zeigte er sich erleichtert. Das sei sehr wichtig, dass es Menschen gibt, die die Leitung übernehmen wollen, erklärte er.

Die eigentliche Gründung des Heimatvereins könne dann vielleicht im Sommer erfolgen, hofft er. Wie in anderen Orten soll der neue Heimatverein das kulturelle Leben in der Elbortschaft bereichern und vor allem Feste organisieren und durchführen. Das soll den Ort für die Bürger lebenswerter machen, hofft er. Außerdem sei es gut, wenn sich die Bürger in verschiedenen Vereinen mit verschiedenen inhaltlichen Ausrichtungen betätigen könnten.

Die Gründungsveranstaltung soll dann in einer öffentlichen Sitzung erfolgen, kündigt er an. Bis dahin müsste der Satzungsentwurf für den Verein stehen und von den künftigen Mitgliedern getragen werden. (thf)

Meisterbetrieb
AS Heizung & Sanitär
Andreas Schmidt
39288 Burg OT Niegripp Hauptstraße 54 Tel.: 0172/3295306 Fax: 03921/9763602 E-mail: gwg@gmx.de

Blumen in Töpfen und Kübeln sollen Ortsdurchfahrt schmücken

Von der Landesgartenschau in Burg soll auch der Elbort Niegripp partizipieren. Der Ortschaftsrat ruft die Bürger auf, den Ort zu verschönern.

Gärtnerisch ist die Stadt Burg in diesem Jahr ein Hotspot. Nirgendwo im Land wird mit größerem Aufwand dafür gesorgt, dass es grünt und blüht. Über Monate wird die Ihlestadt nicht

nur im Blickpunkt von Kleingärtnern stehen. Die Farben und Formenvielfalt der Natur wird viele Menschen begeistern. Daran will auch der Niegripper Ortschaftsrat teilhaben, sagte Ortschef Karl-Heinz Summa. Die Volksvertreter rufen besonders die Anwohner an der Ortsdurchfahrt auf, vor ihren Häusern in diesem Jahr Blumen zu pflanzen oder in Töpfen oder Kübeln an die

Straße zu stellen. „Wir wollen, dass die Ortsdurchfahrt farbenprächtiger wird“, sagte er. Natürlich können sich alle Niegripper an dem Aufruf beteiligen und Blumen vor die Tür stellen. Bereits am Ortseingang hatten die Niegripper Blumenzwiebeln in den Boden gesetzt. Hier zeigen sich demnächst die ersten Frühblüher und sorgen für Farbe in der Landschaft. (thf)

Messgeräte werden aufgebaut

Noch in diesem Jahr soll es eine zweite Einwohnerversammlung in Niegripp mit dem Bergbauunternehmen K+S geben. Nach dem ersten Termin sind noch viele Fragen offen.

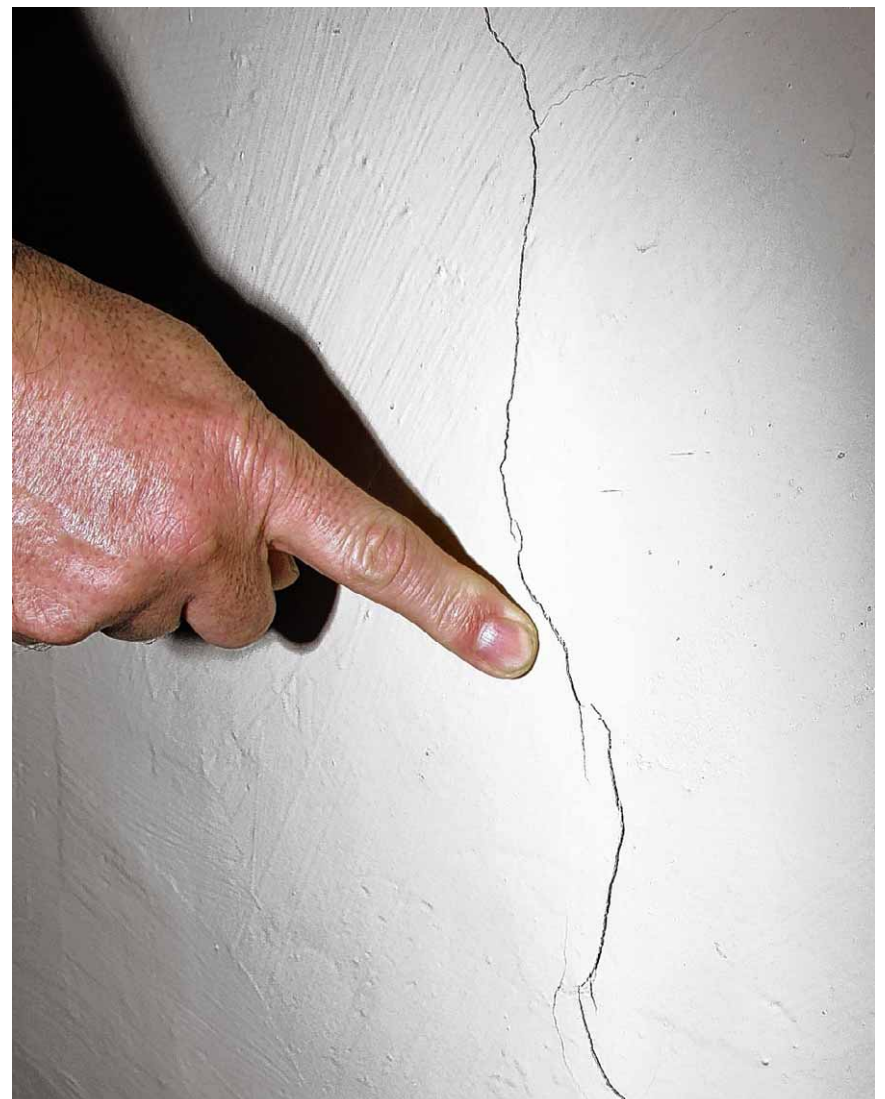
Jeden Tag mehrfach werden die Niegripper daran erinnert, dass ihre Häuser auf einem Schatz stehen. Fast einen Kilometer unter der Erde entreißen Bergarbeiter diesen Schatz dem Boden. Für die moderne Landwirtschaft wird das Kalisalz im Boden abgebaut. Mit Sprengstoff lösen die Bergarbeiter das Material aus dem Boden. Der mit der Sprengung verbundene Lärm und auch die Druckwelle sind dabei mehrfach am Tag von den Bewohnern des Elbortes zu spüren.

Risse zeigen sich

Dabei, so versichert das Bergbauunternehmen, seien die Erschütterungen weit unter einem Maß, bei dem mit Schäden an der Bausubstanz an der Erdoberfläche zu rechnen sei. Dennoch registrieren die Menschen Risse in ihren Häusern. Selbst Gebäude, die seit mehr als 100 Jahren im Elbsand stehen, zeigen nun auch mitten in Wänden Risse, weiß der Ortsbürgermeister. Er selbst hat Veränderungen in seinem eigenen Haus ebenfalls bemerkt. Um zu zeigen, dass die Abbautätigkeiten weit unter dem Ort keine Auswirkungen auf die oberirdischen Bauten haben, will K+S die Erschütterungen an der Erdoberfläche messen. Im Haus des Ortsbürgermeisters sollen entsprechende Messgeräte aufgebaut werden, bestätigte er.

Beweislast beim Unternehmen

Bislang sind die Geräte noch nicht installiert. „Ich weiß noch nicht, wann sie angebracht werden sollen“, erklärte Karl-Heinz Summa. Den



Risse in Mauern und Wänden beunruhigen die Niegripper. Die Bürger vermuten den Bergbau als Ursache.

Foto: Thomas Höfs

Bergbau könne er sich aber gut als Ursache für die Rissbildung in einigen Häusern vorstellen, sagte er. Durch die täglichen Sprengungen sei die Erde in Bewegung. Dabei lägen unter dem Ort verschiedene Erdschichten, weiß er. Neben Sand gebe es auch Stellen mit Ton und Lehm. Er könne sich kaum vorstellen, dass die verschiedenen Materialien alle gleich auf die Erschütterungen reagierten. Vermutete Schäden an Gebäuden

können die Bürger einfach und unbürokratisch bei K+S anmelden. Nach der Gesetzeslage muss anschließend das Unternehmen beweisen, dass die Risse in den Gebäuden nicht durch die Auswirkungen des Bergbaus entstanden sind. Bislang, darauf weist das Unternehmen gern hin, habe es seit der Inbetriebnahme des Bergwerkes noch keinen anerkannten Schaden an einem Gebäude rund um das Werk in Zielitz gegeben. (thf)